

I N F O R M A T I O N

zur Pressekonferenz

mit

Birgit Gerstorfer, MBA
Sozial-Landesrätin

Dr. Johann Kalliauer
Präsident Arbeiterkammer OÖ

Martin König, MBA
Geschäftsführer SoNE- Soziales Netzwerk GmbH

am

Mittwoch, 19. Mai 2021, 09.00 Uhr,

zum Thema

Digitalisierte und neu gestaltete Pflegedokumentation erleichtert Arbeit in Alten- und Pflegeheimen

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Landhausplatz 1 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-11412
Fax: (+43 732) 77 20-21 15 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

Mehr Zeit für Pflege durch neu gestaltete Pflegedokumentation

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Altenbetreuung und Pflege sind durch Personalknappheit und die großen Herausforderungen durch die Corona-Krise stark gefordert. Die zunehmenden psychischen und physischen Belastungen machen es unerlässlich, die Arbeitsbedingungen – wo immer es geht – zu verbessern. Ein weiterer wichtiger Schritt zur Entlastung von Pflegekräften wurde nun auf den Weg gebracht. Mit dem erfolgreichen Abschluss der Pilotphase zur Deregulierung der Pflegedokumentation kann ab Herbst die Ausrollung in allen Alten- und Pflegeheimen erfolgen. Benutzerfreundlicher, praktikabler und effizienter in der Anwendung kann die digitalisierte Dokumentation dazu beitragen, den Arbeitsdruck der Pflegepersonen zu verringern. Damit können rund 7.000 Pflegemitarbeiter/innen in den oberösterreichischen Alten- und Pflegeheimen entlastet werden.

Die Abteilung Soziales beauftragte die SoNe Soziales Netzwerk GmbH mit der Durchführung des Projektes „Pflegedokumentation neu denken“ sowie dem Folgeprojekt für die Adaptierung und Implementierung der Ergebnisse in der Software und der Ausrollung in allen oö. Alten- und Pflegeheimen. Die Kosten belaufen sich auf rund 179.500 Euro und werden je zur Hälfte durch den Zukunftsfonds der Arbeiterkammer OÖ und der Sozialabteilung des Landes OÖ getragen.

„Die Deregulierung und Entbürokratisierung der Alten- und Pflegeheimverordnung hat die organisatorische Grundlage für eine weitere Entlastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Pflege geschaffen. Ziel ist es, dass die Pflege des Menschen im Vordergrund steht und nicht die Bürokratie. Mit der überarbeiteten, digitalisierten Pflegedokumentation gelingt es jetzt, zeitliche Ressourcen für Pflege und Betreuung zu gewinnen. Das haben sich die Pflegekräfte sowie die Bewohnerinnen und Bewohner in den Alten- und Pflegeheimen verdient“, zeigt sich Sozial-Landesrätin Birgit Gerstorfer erfreut.

AK beteiligt sich über ihren Zukunftsfonds an den Kosten

Vor fünf Jahren hat die Arbeiterkammer Oberösterreich im Rahmen einer Studie darauf hingewiesen, dass die Pflegedokumentation für alle Beteiligten wichtig ist, aber sehr viel Zeit in Anspruch nimmt – bis zu 30 Prozent der Arbeitszeit. Außerdem war einiges unklar. Manches wurde zu viel dokumentiert, manches zu wenig. Wesentliches ging oft verloren. Auch die Vorgehensweisen waren unterschiedlich. Je nachdem, wie Heim, Träger, Führungskraft und Beschäftigte damit umgingen.

Im Jahr 2017 startete die AK OÖ schließlich ein Pilotprojekt im Sonnenhof Linz. „Dabei wurden Beschäftigte sowie Betriebsrätinnen und Betriebsräte von Anfang an eingebunden und durch die Arbeiterkammer fachlich begleitet – mit dem Zweck, die Pflegedokumentation zukunftsfit aufzustellen. Um den betroffenen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern die Arbeit so gut wie möglich zu erleichtern“, sagt AK-Präsident Dr. Johann Kalliauer.

Weil das von der AK ins Leben gerufene Pilotprojekt im Sonnenhof Linz so erfolgreich war, initiierte das Sozialressort des Landes ein neues Projekt in Oberösterreich. „Die Arbeiterkammer war an der Konzeption beteiligt und wird sich über ihren Zukunftsfonds an den Kosten beteiligen“, so Kalliauer.

Mit diesem Fonds fördert die AK OÖ Projekte, bei denen Digitalisierung und Innovation den Beschäftigten direkt zugutekommen. Mit 30 Millionen Euro über fünf Jahre werden jeweils rund 50 Prozent der Kosten übernommen. Seit Jänner 2019 wurden bereits 132 Projekte mit einer Gesamtsumme von 13 Millionen Euro gestartet. Insgesamt profitieren bereits 65.000 AK-Mitglieder in Oberösterreich von diesen Maßnahmen – etwa mittels Apps, Exoskeletten oder Home-Office mit speziellem Mitarbeiternutzen. Bis 31. August 2021 können neue Anträge eingereicht werden – alle Informationen finden Sie unter: arbeitsmenschendigital.at.

Projektorganisation

Nach dem Auftrag durch das Sozialressort des Landes OÖ startete das Pilotprojekt im Herbst 2019. Ziel war es, eine Entlastung der rund 7.000 Pflege-Mitarbeiter/innen in den oberösterreichischen Alten- und Pflegeheimen zu erreichen. Es sollte ein konkreter Nutzen für die Mitarbeiter/innen sichtbar und spürbar werden und nach erfolgter Adaptierung und Implementierung der Software die Ausrollung auf alle Altenheimstandorte erfolgen.

Mit je zwei Pflegekräften aus elf Alten- und Pflegeheimen mit unterschiedlicher Trägerschaft (Sozialhilfeverbände, konfessionelle Träger, Städte, Gemeinden) wurden Lösungsansätze für vereinheitlichte, vereinfachte und damit effizientere Pflegedokumentation erarbeitet. Die Projektleitung erfolgte durch Martin König, Geschäftsführer SoNe, Soziales Netzwerk GmbH und die fachliche Leitung hatte DGKP Monika Reiter, Lehrerin für Gesundheitsberufe, Expertin der GÖG (Gesundheit Österreich GmbH).

Die Ergebnisse der einzelnen Workshops wurden in den Pilotheimen in der Praxis reflektiert und erprobt. Coronabedingt gab es eine zeitliche Verzögerung, doch im April 2021 konnte die Pilotphase abgeschlossen werden.

Projektergebnisse Pilotphase – Beispiele

- Verbesserung der Kommunikation zwischen den Akteuren
- Sicherstellung einer evidenzbasierten Pflege von „zu viel auf das Notwendige“
- Sicherstellung von Pflegequalität durch klare Strukturen und nachvollziehbare Abläufe, insbesondere auch gegenüber externer Partner und Prüfinstanzen
- Erstellung eines Leitfadens/Handbuchs auf Grundlage:
 - o Gesundheits- und Krankenpflegegesetz
 - o Oö. Alten- und Pflegeheimverordnung
 - o Arbeitshilfe Pflegedokumentation (GÖG 2017)
 - o Oö. Sozialberufegesetz

„Die Rückmeldungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestätigen, dass vor allem die Klarheit und Transparenz zusätzliche Sicherheit im täglichen Dokumentieren gibt. Die

einheitliche Vorgehensweise (Standardisierung) und die Definition einer Mindestanforderung der Dokumentation unterstützt die Erhaltung einer hohen Pflegequalität und erleichtert das Einarbeiten neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, bei gleichzeitiger Reduzierung der benötigten zeitlichen Ressourcen für die Dokumentation. In Summe können wir von einem gelungenen Konzept sprechen, welches in den Altenheimen entsprechend gut angenommen werden wird“, sagt Projektleiter Martin König.

Beispiele

- Durch das **Weglassen** von nicht aussagekräftigen Einträgen in den Pflegebericht (z.B. Bewohner geht es gut) werden zeitliche Ressourcen frei. Die Übersicht über den Verlauf von Veränderungen ist durch eine klare Strukturierung (was wurde beobachtet – welche Maßnahmen wurden gesetzt – wie war deren (Aus-)Wirkung), auf einen Blick ersichtlich. Die Mitarbeiter/innen haben in kürzerer Zeit einen klareren Überblick über den aktuellen Zustand der Bewohner/innen.
- Durch das Zusammenfassen von planbaren pflegerischen Leistungen – wie beispielsweise Basispflege am Morgen – wird die Dokumentationszeit reduziert. Statt jede einzelne Maßnahme abzuzeichnen, werden zusammenhängende täglich wiederkehrende Tätigkeiten (z. B. Mobilisation aus dem Bett, Unterstützung beim Toilettengang, An- und Auskleiden, Unterstützung bei der Körperpflege, Unterstützung beim Frühstück) mit einem Klick dokumentiert.
- Reduzierung Pflegeberichtskategorien: von ca. 30 auf 8 reduziert
In der Berichtskategorie „Sturz“ werden alle Einträge im Zusammenhang mit Stürzen dokumentiert. Wird auf den Begriff „Sturz“ gefiltert, kann man sich rasch einen Überblick über alle Einträge betreffend Sturzgeschehen verschaffen. Bisher wurden Stürze in unterschiedlichen Kategorien eingetragen.

Umsetzung der Projektergebnisse – weitere Vorgangsweise

Im Rahmen eines Folgeprojektes erfolgt derzeit die Adaptierung und Implementierung der Ergebnisse der Pilotphase in der Software durch die Softwarelieferanten (Firma Carecenter und Firma x-tention). Vor der Ausrollung werden die Neuerungen durch die Projektgruppe in einem Testsystem auf die Praxistauglichkeit noch geprüft.

Parallel dazu laufen die Planungen und Vorbereitungen für die Ausrollung im Herbst. Der genaue Zeitplan dazu wird mit den Alten- und Pflegeheimen besprochen und abgestimmt. Für die Begleitung stehen den Alten- und Pflegeheimen Fachexpert/innen zur Verfügung.